

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 52

Rubrik: Bim Chlapperläubli umenand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERNER WOCHE
ALMANACHBlick vom Weihnachtsbaum
in die Welt

Wenn man auf die Ereignisse seit den letzten Kriegsweihnachten zurückblickt, erhält man den bestimmten Eindruck, dass der Krieg bald einmal ein Ende nehmen muss. Was früher an den «Weihnachtsbotschaften» in der Welt verkündet wurde und was heute alles daraus geworden ist, das sei an dieser Stelle kurz festgehalten, weil wiederum Weihnachten ist und Zeit der Besinnung not tut.

*

«Es gibt Familien in Deutschland, die in diesem Kriege drei und mehr Söhne für das Reich geopfert haben. Einige verloren ihre ganze Nachkommenschaft und stehen vor der Auslöschung ihres Namens. Wo anders sollten sie Trost finden, als in einer höhern Ethik des Krieges?» (Aus einer Weihnachtsbotschaft der Achsenmächte.)

*

«Auf dem pazifischen Kriegsschauplatz wird es kaum so lange dauern, wie befürchtet wurde, bis die Hauptoffensive beginnt, denn die Vorbereitungen sind beendigt und die australisch-amerikanischen Streitkräfte bereit, unter dem Schutz der britischen Luftwaffe und Flotte den entscheidenden Angriff auf Japan zu unternehmen.» (Ausspruch von alliierter Seite.)

*

«Auf keinem Kriegsschauplatz haben die Feinde des Reichs einen Erfolg erringen können, der die Siege der Dreierpaktmächte irgendwie in Gefahr bringt.» (Von Seite der Achsenmächte.)

*

«Das Jahr 1943 wird vielleicht schwer sein, aber sicherlich nicht schwerer als die zurückliegenden.» (Von Seite der Achsenmächte.)

*

«Vielleicht besitzt Deutschland eine neue Geheimwaffe und vielleicht ist sie so ausgezeichnet, wie dies von der deutschen Propaganda behauptet wird. Wir wissen aber aus Erfahrung, dass es für jede neue

Waffe ein Gegenmittel gibt.» (Ausspruch von alliierter Seite.)

*

«Deutschland hat dem Feind seine wichtigsten Rohstoff-, Rüstungs- und Getreidezentren entzogen. Er erhielt damit einen Schlag, von dem er sich in seiner weiteren Kriegsführung überhaupt nicht mehr erholen kann.» (Von seiten der Achsenmächte.)

*

«Die Luftwaffe Görings ist mit jedem Gegner fertig geworden und wird auch mit ihrem zähsten Gegner, dem Engländer und Amerikaner, überall fertig.» Ti. (Achsenmächte.)



Unsere Soldaten erhalten zum 6. Male das Weihnachtspäckli
(Photo Tieche) Zens.-Nr. IV 801 H. S.

Bim Chlappperläubli umenand

Wie jeden althässigen Bärner het sech der Miggu am Morge jerscht usen Azeiger gichtigt. Je na der Saifong het er öppi gluegt, was für Vorträg u Konzert agleitige, was sie im Leue d'Dettligem der Ochtere z'esse heige, göb men öppi ghy chönn Bluet- u Läberwürcht ha u weli Rüschig ächt uf d'Wiehnacht feisbotte wärdi. Am Samstätig het er der Chilchezel gichtudiert u gwährweiset, wele Pfarrer er well ga lose, u jede Monet einisch het er sech im vorus scho uf d'Wäschte vo de verlorne Gäeständ gfröit, wo uf em Fundbüro vo der Stadtpolizei mängisch es Jahr u no lenger müesse warte, bis öpper se chunnt cho gruggeriche.

Nid daß der Miggu preisz Statisticher wärgsi. Aber i der Gundodeschbladen isch es längs, vielsvtelangs Verzeichnis gläge, uf däm er ht Jahren als htreit het, wo vernuschet worden isch, oder wo ds' Publikum einfach het la liege — syg's isch eme Promenadabänki, in ere Junggellschmitte, bim Chässchtang a der Chefzergaß, im Tram oder i der Telefonkabine. Er isch i all dese Jahre uf viel hundert Rägeschirme, Gädsecel, Händiche, Escharpe, Schlüsselübung, Uhren u Handtätsche cho. Daz d'Froue mit eme höchere Kontingant als d'Mannen a der Verlierete beteiligt isch, het üse Miggu nüd derzue verleitet, dem zarte Geschächt eis a'z'hänke. «Eue» het er zue mer gleit, we d'Froue derewág Buesetätschen u Hofseef u Gilettätschi hätte wie mir, de wurde sie v

weniger büglig verliere. Wie sie zum Huus us göb us e Märkt oder ga Wiehnachtshöchö mache, de preßt's füra. Bjungerbar hüt, wo d'überall lang müesch warte u mit de Ratienerigsmärggeli zht versuumisch. Wie liecht blübt da e Raselumpe siege. Wie ring gheit der e Schlüssu a Bode. Wie gly bsinnsch di nümm, daß d'e Rägeschirme besch by der gha, bjungerbar we's ungerede het usghört schneie. Chäsch dervor sh, we sech ds' Armbang vom zht los u beides, ohni daß ds' merksch, i dä mit rothackigen Döpfel gfüllt Wohlischorb dörter unterm Loubeboge gheit!

Zt wo's vorwäge der Temperatur nümm grad gäbig isch im Chlappperläubli z'hoce, mache mer alben es Chäppeli zäme, der Miggu un ig. Voletscht sh mer d'Poichtgas z'düruf bi der Antonierapäle verbh, wo sie am Sundig albe für die russischen Internierte griechisch-orthodoxe Gottesdiensthet bei. Du het mer ds' Rathaus chls gschouet u sh dür d'Chrüzaß, über d'Platform u d'Herregas uf gäg der Bundesgas.

«Was isch ächt da los?», fragt mi der Miggu u zeigt usene Zug Infanterie, wo vor em eidgenössische Finanzdepartement het Stellig bezoge gha. «Es stehtt mi Seel nid queit mit üsne Bundesfinanze, we me müesch Militär usviete. Oder hei am End d'Amerikaner e Ladig vo däm Guld umgeschift, wo mer ne vor Chriegsusbruch vorsorglicherwüs hei gä, daß sie n'is gounne bis es wieder besser chunnt!»

Wenn öppis amen Ort steicht, wo süch nümm isch, oder wenn öppis nümm da isch wo-n-es alben isch gti, de chäsch no gly einisch es Kippeli Lüt gsché dafumestah u warte, bis das, wo ungereinisch da isch, wo me vorane nüf gsch het, wieder verführenden isch, oder bis das, wo albe hic gschtagen isch u abe jiz nümm z'gleh isch, wieder a süm alte Platz steicht.

Wo ds' Kippeli gäng gröber worden isch u mer alli vor luter Währweisen us die dümmste Gedanke cho sh, chöme vom Bärnabrunne höchi Offizier derhär. U jedesmal, wenn eine vo dem Korpsskommandante, Divisionäre, Brigadiers u gwöhlnechen Oberichte gäg em Ügang vom Bärnerhof zuegtüüret tsch, hei die Manne vom Wachdetachement d'Absch zämaggeschlagen u d'Gwehr us e Bode gestellt, daß es klepst het wie-n-e Schütz us einer vo ünner alfe Zwölftzentimeter Haubitzen. U zleticht isch der General cho.

«Gäll, itz ha-n= doch nid ganz dernäbèghoue. Die hei — us iherne Chäppi — emel düntig Guld da yne treit. U hoffstetech überchunnt üse General a der Wiehnacht o es Soldatepäckli. Verdienet het er's.»

Chäderi.

